



## Der Kaliningrader S-400 im Visier der NATO

Im Jahre 2010, nach der Übernahme des ersten FRK S-400 in das DHS, veröffentlichte die russische Presse ein Interview mit dem damaligen Chef des Hersteller-Konzerns Almas-Antej, Igor Aschurbeili. Dieser ging auf die schwierige wirtschaftliche Lage des Konzerns nach 1990 ein. Für die eigenen Truppen der LV wurde zu jener Zeit kein S-300 mehr produziert. Das Militär setzte aus Kostengründen nur auf die Modernisierung der vorhandenen S-300. Aschurbeili zog in diesem Zusammenhang einen Vergleich: "Man könnte einen PKW-Kleinwagen vom Typ Saporoshez modernisieren wie man wollte, es würde nie ein Mercedes werden." Der PKW-Kleinwagen Saporoshez mit seinen mehr Nach- als Vorteilen dürfte den ehemaligen DDR-Bürgern noch gut in Erinnerung sein. Man hatte in den 90er Jahren bereits mit der Entwicklung eines Nachfolgers für den S-300 begonnen, das Projekt aber aus verschiedenen Gründen auf Eis gelegt. Mit der Wiederaufnahme der Entwicklung sollte jedoch noch mindestens ein Jahrzehnt vergehen, bis der neue S-400 in den Truppendienst überführt werden konnte. Trotzdem war das immer noch wesentlich schneller als die Entwicklung des westeuropäischen FRK MEADS. Die USA hingegen setzen nur auf die Modernisierung des "Patriot"-Systems.

Ein S-400, zu dem vier bis 8 Abteilungen gehören können, wurde in der russischen Enklave Kaliningrad entfaltet. Bei den Flugaktivitäten der NATO um dieses Gebiet herum ein vollkommen normaler Vorgang. Aber eben nicht für die NATO. Immer wieder liest man in den einschlägigen, nicht nur militärischen Fachzeitschriften, dass dieser Fla-Raketenkomplex angeblich für die im Baltikum stationierten NATO-Luftstreitkräfte und Aufklärer eine Bedrohung darstellt.

Bedrohungen sind für Militärs gewissermaßen ein "rotes Tuch". Sie gilt es zu beseitigen. Und das muss geübt werden. Noch ist nicht bekannt geworden, welche Idee der letztjährigen, in Nordpolen stattgefundenen Militär-Übung "Anaconda 2017", deklariert als polnisches Großmanöver (unter Teilnahme von Soldaten aus zahlreichen NATO-Staaten, zugrunde lag.



### Jubilare der 13er im Jahre 2018

Kurt Kronig	11.04.33	85
Reinhold Mühle	06.09.38	80
Klaus Kade	20.12.38	80
Dieter Pietsch	08.02.43	75
Siegmund Gehrt	03.03.43	75
Ernst-Jürgen Langrock	28.04.43	75
Gunter Helmer	01.05.43	75
Rudolf Wolf	20.05.43	75
Wilfried Rühle	29.07.43	75
Werner Nieswandt	12.07.48	70
Wolfgang Krautwald	04.10.48	70
Werner Messing	10.12.48	70
Dieter Langschwager	06.12.53	65
Hans-Joachim Klump	09.09.58	60

**Allen Jubilaren persönliches und familiäres Glück und beste Gesundheit.**

### Unsere nächsten Veranstaltungen

**Stammtisch** am 21.02. mit Vortrag von B. Biedermann, Beginn 18 Uhr,  
**Stammtische** am 21.03., 18.04., 16.05., 13.06.2018, jeweils 19 Uhr im  
Hotel am Bahnhof in Parchim.

**Nicht vergessen:**

**Bitte bis zum 31.03.2018 den Jahresbeitrag überweisen.**

Für "Anaconda 2016" kann man es im Internet nachlesen:

Nach westlichen Medien ging es um die Abwehr einer russischen Aggression. Es sei an die ominöse, nur etwa 100 km breite Suwalki-Lücke erinnert, dem engen Durchgang zwischen dem Kaliningrader Gebiet und Bjelorussland, wichtig für den militärischen Nachschub der NATO in das Baltikum im Kriegsfall (vielleicht auch wichtig für einen eventuellen Rückzug). Doch offensichtlich übte man die "Wegnahme" (wehrmachtsdeutsch) des russischen Gebietes um Kaliningrad, um dieses Problem zu lösen. Und deshalb stand die Ausschaltung des FRK S-400 im Mittelpunkt des Geschehens. Dazu wurden Elemente der Gefechtsordnung des S-400 nachgestaltet. Sechs landgestützte Kampfgruppen mit Raketen- und Kanonenartillerie sowie Granatwerfern führten gleichzeitig Schläge auf die angenommenen einzelnen Stellungen eines S-400. Kampfhubschrauber und Flugzeuge unterstützten diesen Angriff. Was man da wirklich probte, war eine Aggression, ähnlich denen, die US- und NATO-Streitkräfte mittlerweile in nicht wenigen Ländern der Welt bereits durchführten. Am Beginn stand immer die Ausschaltung der Luftverteidigung eines Landes.

Es geht also nicht um die Reaktion auf einen russischen Angriff, sondern um die überraschende Führung von Schlägen auf das Verteidigungssystem Kaliningrads. Doch wozu das alles? Nur die Ausschaltung des S-400 zur Beseitigung einer angeblichen russischen Bedrohung, das ist eben zu kurz gedacht. Und mitten drin in diesen amerikanischen Kriegsspielen steht die Bundeswehr! Angeblich ist sie nur zum Schutz der kleinen baltischen NATO-Staaten mit einer "rotierenden" Truppe präsent. Aber geübt wird in Polen etwas anderes.

B. Keuthe

*Eine Startrampe des FRK AnteJ-2500, eine Weiterentwicklung des S-300 für die Truppenluftabwehr. Gezeigt zur MAKS 2013 in Moskau-Shukowski.*

*Foto: Keuthe*





**Foto links oben:** Verleihung Ehrennamen "Erich Weinert" an die 43.FRBr. am 06.10.1972, **rechts oben:** Auf dem AGS-43 der FRBr. in Rövershagen im Jahre 1976, **Mitte links:** Empfang des Kommandeurs in der Dienststelle zu seinem 50. Geburtstag am 26.06.1981, **Mitte rechts:** Treffen mit Angehörigen der Sowjetarmee im Feldlager Lieberose, **unten links:** Ab 1973 nahmen die NEWA-Abteilungen am Feldlager in Lieberose teil. Von links: P. Prottengeier, G. Krause, G. Sebastian. Das Bild stammt etwa aus dem Jahre 1979, **unten rechts:** Übergabe der 43.FRBr. von Oberst Prottengeier an OSL Spakowski am 18.11.1981, **ganz unten:** Übergabe der Fotoalben/ Dokumente an das TRADI in Sanitz am 13.08.2017. Von links: Udo Prottengeier, Bernd Kirzhainer, die Ehefrau von Udo Prottengeier. Fotos aus dem Nachlass Prottengeier, des Tradi-Archivs und von Barbara Kirzhainer.



## Die NATO/US-Raketenabwehr für Europa - eine arglistige Täuschung, Utopie oder Realität? Teil 2

### Zur Zuverlässigkeit und Vernichtungswahrscheinlichkeit

Wenn man beachtet, dass in jedem Steuerungs- und Regelkreis ein bestimmter systematischer Fehler enthalten sein muss, weil er sonst nicht funktionieren würde, und dass für den Regelvorgang auch eine gewisse Zeit erforderlich ist, dann wird deutlich, dass sich die Trefferwahrscheinlichkeit angesichts des extrem geringen Zeitfonds in engen Grenzen halten wird. Wie berechtigt Zweifel an der technischen Zuverlässigkeit und Wirksamkeit der SM-Raketen sind, wird an den Ergebnissen bisheriger Tests deutlich. Danach waren von 35 Starts nur 28 erfolgreich. Das entspricht einer Trefferwahrscheinlichkeit von 0,8. Geht man dabei davon aus, dass diese Tests unter idealen Bedingungen (gutes Wetter, keine gegnerischen Einflüsse, kein Zeitdruck usw.) durchgeführt wurden, so würde der Wahrscheinlichkeitsfaktor unter gefechtsnahen Bedingungen noch wesentlich geringer ausfallen.

Erinnert sei hier an den Zwischenfall vom 12. April 2014, als das AEGIS-System des US-Zerstörers Donald Cook im Schwarzen Meer durch einen neuen russischen Komplex der funkelektronischen Kriegführung so gestört wurde, dass das Schiff praktisch handlungsunfähig war. Ob die Störung nur von einem Flugzeug Su-24 ausging, das die Cook mehrfach seitlich überflog, oder ob noch andere Komponenten zum Einsatz kamen, ist bis heute unklar. Fakt ist, dass es bei dieser Vernichtungswahrscheinlichkeit für den potenziellen Gegner relativ leicht sein wird, eine ausreichende Anzahl Raketen einzusetzen, um einen irreparablen Schaden in den Zielgebieten zu gewährleisten.

### Fazit

Der US-Raketenschild in Europa dient nur dem Namen nach zur Verteidigung. In Wahrheit stellt er einen wesentlichen Teil des strategischen Angriffspotenzials dar. Das Projekt der NATO/US-Raketenabwehr macht erneut deutlich, dass der militärische Faktor als bevorzugtes Mittel der Politik nicht geeignet ist, die Probleme dieser Welt im Sinne der Vernunft zu lösen. Die damit verbundenen Unwägbarkeiten tragen die permanente Gefahr von Kriegen in sich. Völkerrechtlich verbindliche Vereinbarungen, die einer strikten Kontrolle der Vereinten Nationen unterliegen, sind ein sinnvoller Ausweg aus diesem Dilemma. Das haben nicht zuletzt die Vereinbarungen über Vertrauens- und Sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung der OSZE Ende der 1980er Jahre nachdrücklich unter Beweis gestellt.

### Abschließend noch einige notwendige Anmerkungen:

China geht an die Lösung des Problems etwas mehr asymmetrisch heran. Man hat sehr viel für die Satellitenabwehr getan. Chinas Sputniks sind ein Schlüsselement für das Militär wie für die Wirtschaft. Gegenwärtig hat China ca. 130 Satelliten im All, nur die USA haben mehr. Satelliten auszuschalten, ist in gewisser Weise leichter und billiger, als eine Raketenabwehr aufzubauen.

Russland geht eher umfassend an das Thema heran. Eine wesentliche Rolle spielen seine FEK-Systeme, die extrem effektiv sind. In der Kombination mit Antiraketen erreicht man eine relativ hohe Wirksamkeit. Es ist z.B. leichter, einen Sensor zu blenden als einen Sputnik oder gar einen gehärteten Gefechtskopf zu zerstören.

Russland hat zudem bereits Raketen mit sog. Hyperschall-Sprengköpfen entwickelt. Die neuen Sprengköpfe lassen diese Raketenkomplexe aus Start II herausfallen. Es sind laut Vertragsdefinition ausdrücklich keine Flugkörper mehr, deren Flugbahn auf einem größten Teil einer ballistischen Kurve folgt. Die AEGIS-Komplexe der USA können relativ effektiv gegen Flugzeuge und Flügelraketen eingesetzt werden. Gegen strategische Raketen sind sie untauglich. Selbst gegen die neueren Iskander (ballistische oder Flügelraketen) taugen sie nicht wirklich.

### Zu den Kosten:

Am teuersten wird das neue System, das die NATO aufbaut, für die USA selbst. Die kleineren NATO-Staaten haben nicht die Mittel, die Errichtung weiterer Lager und Stützpunkte in Europa zu bezahlen und ihre eigene militärische Substanz zu erhöhen. Generell gilt: Gegen Russland kann niemand einen echten Krieg führen, es sei denn er ist suizidal veranlagt.

Selbst da, wo die USA die NATO regionale militärische Interventionen vornehmen möchten (Baltikum, Schwarzmeerraum), ist das Kräfteverhältnis keineswegs zu ihren Gunsten. So wie Russland sich bisher immer rechtzeitig darauf vorbereitet oder entsprechend reagiert hat, so wird es das auch weiterhin tun.

Nicht auf die erklärte Absicht, sondern auf die objektive Tauglichkeit eines Raketenabwehr-Systems kommt es an!

Lt. START dürfen die USA und die RF je 1550 Sprengköpfe und 800 Träger dafür besitzen. Das sichert das nukleare Gleichgewicht.

Ein Raketenabwehrsystem zerstört dieses Gleichgewicht. Es würde wieder hergestellt, wenn man auf seinen Aufbau verzichtet.

Bernd Biedermann, Wolfgang Kerner

### Wir gedenken

Den Vorstand erreichen immer wieder Informationen zum Ableben ehemaliger Angehöriger des FRR-13, die nicht Mitglied unserer Gemeinschaft waren. Leider ist es in vielen Fällen nicht möglich, ihrer zu gedenken, wie wir es bisher im "Kanonier"



**Major Sauerbrei, Uwe.**  
Geboren am 24. Februar 1960, verstorben am 05.04. 2014 im 55. Lebensjahr.

Eingesetzt als Stationsleiter PRW-13, dann als KC Führungskompanie in der FRA-133.

Zuletzt tätig als Stellvertreter FRID des K-FRA in der FRA-133.

### Obltn. Steffen, Lothar

Arbeitete in den Funktionen eines Ober-technikers WP-08/AFS im FRR und als Stationsleiter PRW-13 in der FRA-131. Er verstarb im August 2016

handhaben. Es sind mitunter nur spärliche, im persönlichen Gespräch übermittelte Angaben. Wobei auch meistens kein Foto verfügbar ist. Aus diesem Grund entschloss sich der Vorstand, in nachstehender Form an unsere Ehemaligen zu erinnern.

### Stabsoberfähnrich Flechsig, Wilfried

Verstarb im Jahre 2017 in Parchim. War im Med.-Punkt des FRR-13 als Feldscher eingesetzt.

### Major Belka, Walter

Er verstarb im Oktober 2017 in Parchim im 83. Lebensjahr. Er gehörte zu den Teilnehmern der Umschulung auf S-75 in Ulan-Ude. Zuletzt Oberoffizier im Stellvertreterbereich GA im Stab des FRR. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern unserer Gemeinschaft.

### Major Scherr, Heinz

Er verstarb im Dezember 2017 in Parchim im 77. Lebensjahr. Eingesetzt als Oberoffizier im Stellvertreterbereich Gefechtsausbildung im Stab des FRR. Nachfolger von Major Belka.

## Impressum

### Herausgeber; Herstellung:

Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
Auflage: 100

### Geschäftsadresse und -konto:

Wilfried Rühle  
August-Bebel-Straße 1, 19370 Parchim  
Tel. 0 38 71 / 44 12 43  
E-Mail: W-Ruehe@t-online.de  
Sparkasse Parchim-Lübz  
Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62  
IBAN: DE69 1405 1362 1191 0017 13

### Redaktion:

Burghard Keuthe  
Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
Redaktionsschluß: 20.01.2018  
Preis: 1,00 EURO

Für Mitglieder kostenlos.  
Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
ist nicht gestattet.